

Stadttöchter: ÖDP fordert Transparenz

POLITIK Stadtrat Joachim Graf verlangt, Aufsichtsräte sollten öffentlich tagen. Der OB lässt ihn abblitzen und pocht auf Gesetze. Doch andere Städte machen es vor.

VON MARION KOLLER, MZ

REGENSBURG. Die Stadt Regensburg hat unzählige Tochterunternehmen: von der Stadtbau über die Regensburger Verkehrsbetriebe bis zur Rewag. Sie sind unterschiedlich organisiert. Während es sich bei der Stadtbau und den Stadtwerken um GmbHs handelt, ist die Rewag eine Aktiengesellschaft. Alle haben Aufsichtsräte. Sie tagen hinter verschlossenen Türen.

Das will die ÖDP ändern. Stadtrat Joachim Graf fordert, dass Aufsichtsratssitzungen städtischer Tochterunternehmen öffentlich sein sollten – außer wenn empfindliche Daten verhandelt werden, etwa bei Personalangelegenheiten.

„Dunkelkammern der Demokratie“

Für Graf geht es um die grundsätzliche Frage, „inwieweit Politik privatisiert und das für die Demokratie wichtige Öffentlichkeitsprinzip durch Auslagerungen in Tochtergesellschaften eingeschränkt werden darf.“ Sein Stadtratskollege Benedikt Suttner prangert nichtöffentliche Aufsichtsratssitzungen als „Dunkelkammern der Demokratie“ an. In einer Pressemitteilung von Ende September schreibt die ÖDP: „Entscheidungen über Buslinien, Busentgelte und Tarifstrukturen oder Privatisierungen, Bürgschaften und stadtentwicklungsrelevante Themen wie Energiekonzepte der Rewag sollen öffentlich debattiert werden.“ Schließlich arbeiteten die städtischen Tochterunternehmen mit dem Geld der Bürger.

Der Stadtrat hat den Antrag in den letzten Jahren schon mehrmals abgelehnt. Zuletzt ist die ÖDP damit im September im Verwaltungsausschuss abgeblitzt. OB Joachim Wolbergs beruft sich auf die Gesetzeslage. „Wir machen das, was wir rechtlich machen dürfen. Die Stadt hält sich an das Aktien- und Gesellschaftsrecht.“ Regensburg veröffentliche die Tagesordnungen. Es gebe aber Themen, bei denen die Aufsichtsräte der Verschwiegenheitspflicht unterliegen. „Das war zum 100. Mal im Ausschuss und wurde zum 100. Mal abgelehnt.“

Xaver Haimerl leitet das Beteiligungsmanagement und -controlling der Stadt Regensburg. Er ist Fachmann für Aktien- und Gesellschaftsrecht. Die Stadt Regensburg gehe so weit, wie es ein Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs von 2006 vorsehe. Es folgte damals auf ein Bürgerbegehren der Passauer ÖDP. Nach

Stadtrat Joachim Graf

Archivfoto: altrofoto.de



Für GmbHs wie die Stadtbau wünscht sich die ÖDP öffentliche Aufsichtsratssitzungen.

Archivfoto: altrofoto.de

KLASSISCHE GMBH WÄRE BETROFFEN

► **Beim Vorstoß der ÖDP** geht es um die klassische städtische GmbH mit einem fakultativen (freiwilligen) Aufsichtsrat. Das sind Biopark Regensburg, Business Development GmbH, IT Inkubator Ostbayern GmbH, RTG, Regensburg Seniorenstift gemeinnützige GmbH, Stadtbau, Stadtwerke, RVV (zusammen mit Landkreis) und Rewag Netz GmbH.

► **Rekommunalisierung:** Zur Forderung der ÖDP, die städtischen GmbHs und AGs wieder in kommunale Eigenbetriebe umzuwandeln, sagt Xaver Haimerl, Leiter von Beteiligungsmanagement und -controlling: „Die Stadtwerke waren bis etwa 1975 ein Eigenbetrieb und wurden dann in eine GmbH umgewandelt. Die Rechtsform hat sich bewährt.“

► **Den einzigen obligatorischen** Aufsichtsrat hat die Rewag AG. Hier sieht die ÖDP wenig Chance auf eine Öffnung des Aufsichtsrats.

► **Es gibt noch mehr** Beteiligungsunternehmen der Stadt, darunter Theater, Sparkasse und Regensburg International School. Der Anteil reicht von fünf bis 100 Prozent. (ko)

diesem Richterspruch kann die Tagesordnung von Aufsichtsräten veröffentlicht werden, sofern nicht das Wohl der Allgemeinheit oder des Unternehmens oder berechtigte Ansprüche Einzelner entgegenstehen. „In diesem Fall werden die Aufsichtsräte von ihrer Verschwiegenheit entbunden“, sagt Haimerl. „Wir halten uns an den rechtlichen Rahmen, den das bayerische Innenministerium in einer Verlautbarung vorgibt – übrigens zum Fall Deggendorf.“ Wer mehr Öffentlichkeit zulasse wie einige Nachbarkommunen, – darunter Deggendorf – riskiere, dass die Aufsichtsratsbeschlüsse angefochten werden können.

Die ÖDP lässt aber nicht locker. Joachim Graf verweist auf Amberg, Deggendorf und Passau.

Die MZ fragte dort nach. Stadt-Pressesprecherin Karin Schmeller aus Passau betont, die Sitzun-

gen der städtischen GmbHs seien öffentlich. Ausnahme: Tagesordnungspunkte, die zwingend der Geheimhaltung unterliegen, wie Personalsachen.

Passau setzt auf Öffentlichkeit

Passau lässt seit zwei Jahren öffentlich diskutieren, bei der Beschlussfassung werden die Zuhörer ausgeschlossen. „Damit ist keine Anfechtung der Entscheidungen möglich“, ist Schmeller überzeugt.

Auch in Deggendorf wurden die Rufe nach Transparenz immer lauter. Also entschied der Stadtrat vor rund fünf Jahren, die Aufsichtsratssitzungen der Stadttöchter in einen öffentlichen und einen nichtöffentlichen Teil zu splitten. „Wir haben das im Sinne der Transparenz so gemacht“, erklärt Hauptamtsleiter Herrmann Hackl. Er räumt aber ein: „Es ist eine rechtliche Grauzone.“ Die Stadt habe das mehr oder weniger im Alleingang gemacht. Gefordert hatte es die SPD, die CSU stimmte zu. Seitdem verfolgen die Medien die Aufsichtsratssitzungen – und

berichten oder nicht. „Bei kommunalen GmbHs darf man vom Aktiengesetz abweichen“, sagt der Deggendorfer Rechtsamtsleiter Johann Maier. Diese seien anders zu behandeln als privatwirtschaftliche Gesellschaften. Das habe die Stadt zum Anlass genommen für die Zulassung der Öffentlichkeit. „Wir können uns den Transparenzwünschen nicht verschließen, auch wenn wichtige Juristen glauben, das geht nicht“, unterstreicht Maier. Bisher sei die Stadt sehr gut gefahren mit dieser Lösung. Die Vorwürfe der Geheimhaltung seien verstummt.

Joachim Graf hofft, dass langfristig auch der Regensburger Stadtrat reagieren wird. Nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ hat der ÖDP-Politiker vor, immer wieder Transparenz zu verlangen. Öffentliche Aufsichtsratssitzungen betrachtet er aber nur als Zwischenschritt. Die Partei möchte erreichen, dass aus den GmbHs und AGs wieder Kommunalunternehmen werden wie der Regiebetrieb Arena Regensburg.

